

Sebastian Klugs Arbeit bewegt sich zwischen Fotografie, Papierarbeit, Skulptur und Installation. Ausgangspunkt sind sowohl eigene, mit einem Nokia 6300 entstandene Aufnahmen aus dem Umfeld des Berliner Nachtlebens, als auch gefundene und angeeignete Fotografien. In einem Prozess des manuellen Zerschneidens, Verwebens, Verformens und der installativen Neu-Anordnung greift er manipulierend in das Bild-Material, das Papier der Aufnahmen, ein. Der Bildinhalt wird dabei verfremdet, der plastische Charakter der Bildträger tritt in den Vordergrund. Je nach Perspektive liegt der Fokus auf der Wahrnehmung seiner Objekte als Bild oder als Skulptur. In seinen immersiven, großformatigen Installationen löst sich diese Dualität auf in ein ganzheitliches, haptisch-visuelles Raumerlebnis.

Sebastian Klug (*1981 in München) lebt als bildender Künstler in Berlin. Er studierte Architektur (TU Cottbus, Diplom 2010, Erasmus-Semester an der IUAV Venedig und ETSA Granada) und Fotografie (Neue Schule für Fotografie Berlin). Seit seiner Debütausstellung auf dem Europäischen Monat der Fotografie 2010, die zu einem Highlight des Festivals gewählt wurde, stellt er regelmässig aus. Zu seinen Stationen zählen Einzelausstellungen in Berlin (Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V., Bernheimer Contemporary, Galerie Ina Köhler u.a.), München (Sotheby's, KUNSTLABOR 2/ MUCA Munich), Köln (Photoszene Festival) sowie Ausstellungsbeteiligungen in Genua (Guidi & Schoen), Venedig (Venice Art House), Istanbul (Anna Laudel Contemporary), London (Portrait Salon), Bremerhaven (Artspace Bremerhaven), Ansbach (Ansbach Contemporary), Wiesbaden (Galerie Grötecke), Kopenhagen (Mellemrummet), Helsinki (Factory Street Gallery), Chicago (Dovetail Brewery) und Detroit (M Contemporary). 2021 wurde er für den Preis der Nationalgalerie nominiert und erhielt 2023 die Kulturförderung des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg.